

„Damit unser Main-Kinzig-Kreis auch in Zukunft vorne bleibt“ Arbeitsprogramm von Thorsten Stolz zur Landratswahl am 5. März 2017

Präambel

Mit rund 411.000 Einwohnern bildet der Main-Kinzig-Kreis den mit Abstand einwohnerstärksten Landkreis in Hessen. Dank der positiven Entwicklung in den vergangenen 30 Jahren, die die Landräte Karl Eyerkauf (SPD) und Erich Pipa (SPD) maßgeblich geprägt haben, zählt der Main-Kinzig-Kreis heute mit einem Bruttoinlandsprodukt von 12,4 Milliarden Euro, einer unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote und einer Rekordzahl von rund 128.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen gemeinsam mit Frankfurt und Wiesbaden zu den stärksten Wirtschaftsstandorten Hessens. Ein großer gesellschaftlicher Zusammenhalt durch die vielen ehrenamtlich Engagierten, eine zukunftsweisende digitale Infrastruktur, eine gute Verkehrsanbindung und viele soziale Projekte prägen den lebenswerten und lebenswerten Landkreis zwischen Vogelsberg, Spessart und der Rhein-Main-Metropole Frankfurt.

Damit der Main-Kinzig-Kreis auch weiterhin stark und in all diesen Bereichen an der Spitze bleibt, kandidiert Thorsten Stolz (37), seit zehn Jahren Bürgermeister der Kreisstadt Gelnhausen, bei der Landratswahl am 5. März 2017 um die Nachfolge von Erich Pipa. Für die Kandidatur um dieses Amt hat ihn die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) – Unterbezirk Main-Kinzig – einstimmig nominiert. Nachfolgend formuliert Thorsten Stolz seine Gedanken, Ziele und Visionen für den Main-Kinzig-Kreis – ein Arbeitsprogramm, das er im Fall seiner Wahl vom ersten Tag seiner Amtszeit an umsetzen wird. Bürgernah. Zuverlässig. Verantwortungsbewusst.

Haushaltskonsolidierung

Der Main-Kinzig-Kreis ist bei der Haushaltskonsolidierung auf einem gutem Weg. Nach den Jahren 2014 und 2015 schließt das Jahresergebnis 2016 ebenfalls mit einem Überschuss ab. Somit kann der Landkreis den sogenannten Kommunalen Schutzschirm des Landes wieder verlassen. Der erste Schritt für eine langfristige Haushaltskonsolidierung ist gemacht. Damit wir unseren Kindern keinen Schuldenberg zurücklassen, werde ich den Schuldenabbau als Landrat weiter fortsetzen. Allerdings mit Augenmaß, denn Sparen ist kein Allheilmittel. Gute Schulen und Straßen, ein flächendeckender Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), verlässliche Schulkinderbetreuung und zielgerichtete Wirtschafts- und Kulturförderung kosten Geld. Gut angelegtes Geld für einen starken, lebenswerten Main-Kinzig-Kreis. Da die Landkreise keine eigenen Steuereinnahmen haben, sind sie auf Finanzmittel des Landes und auf Umlagezahlungen der Kommunen angewiesen. Besonders gegenüber dem Land gilt es deshalb auch künftig, eine faire, auskömmliche Finanzausstattung des Main-Kinzig-Kreises einzufordern.

Die Konsolidierung der Kreisfinanzen ist vor diesem Hintergrund eine bleibende Aufgabe. In den nächsten Jahren müssen rund 218 Mio. Euro an Altfehlbeträgen bzw. rund 240 Mio. Euro an Kassenkrediten abgebaut werden. Dies wird nur mit einem gesunden Wachstum und starken Städten und Gemeinden gelingen. Ich stehe für starke Städte und Gemeinden. Als Landrat werde ich die Entwicklung unserer 29 Städte und Gemeinden aktiv unterstützen, denn wenn es den Kommunen auch finanziell gut geht, so geht es auch dem Landkreis gut.

Weitere Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Der Main-Kinzig-Kreis ist ein starker Wirtschaftsstandort. Chancen, noch stärker zu werden, bietet unter anderem das Wachstum im Osten Frankfurts. Im Fall meiner Wahl zum Landrat bleibt die Wirtschaftsförderung Chefsache und ich werde eng mit der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern, den Kreishandwerkerschaften sowie der heimischen Wirtschaft zusammenarbeiten. Eine konkrete Maßnahme sieht so aus: Kreis-Wirtschaftsförderung und IHK werden künftig alle zwei Jahre eine gemeinsame Befragung unter den zwischen Maintal und Sinntal ansässigen Unternehmen initiieren, um deren Expansionswünsche rechtzeitig zu erfahren und entsprechend zielgerichtet die Weichen stellen zu können. Ziel soll sein, im Rahmen einer nachhaltigen Wirtschaftsförderung diejenigen Unternehmen im Kreisgebiet zu halten, die in den nächsten nächsten Jahren expandieren wollen. Dafür muss der Main-Kinzig-Kreis so früh wie möglich von Expansionsplänen erfahren, um entsprechend planen zu können. Dass in einzelnen Städten und Gemeinden des Kreises die Gewerbeflächen bereits knapp werden, unterstreicht die Notwendigkeit, Expansionswünsche von Firmen im Kreisgebiet zeitnah mit den noch vorhandenen Gewerbeflächen in Verbindung zu bringen. Um dem auch im demographischen Wandel begründeten Fachkräftemangel zu begegnen, soll künftig ein weiterer Schwerpunkt der Kreisentwicklung auf intensivem Werben für den Wohnstandort Main-Kinzig liegen – besonders auch für den ländlichen Raum. Ich bin überzeugt davon, dass wir dem Fachkräftemangel durch Zuzug und das Halten von jungen Menschen in der Region aktiv entgegenwirken können.

Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist Lebensqualität und steigert die Attraktivität des Wohnstandortes Main-Kinzig. Schon heute sind jeden Tag rund 100.000 Menschen als Pendler zwischen Maintal und Sinntal unterwegs, davon 60.000 als Auspendler und 40.000 als Einpendler. Und die Einwohnerzahl im Landkreis – und damit auch die Zahl der Pendler – wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Deshalb genießt der weitere Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für mich oberste Priorität. Die dringend benötigte Nordmainische S-Bahn, die Kapazitätserweiterung der Niddertalbahn, der Anfang Dezember 2016 vom Deutschen Bundestag beschlossene Ausbau der A 3 zwischen dem Offenbacher Kreuz und der Anschlussstelle Hanau und der viergleisige Ausbau der Bahnstrecke zwischen Hanau und Gelnhausen, der nach aktueller Planung im Jahr 2022 beginnen soll, sind wichtige Zukunftsprojekte für den gesamten Kreis. Als Landrat werde ich mich vehement für den zügigen Beginn dieser bedeutenden Verkehrsmaßnahmen einsetzen. Das gilt auch für den barrierefreien Ausbau aller Bahnhöfe im Main-Kinzig-Kreis und für Lärmschutzmaßnahmen, die im Zuge stärker frequentierter Verkehrsstränge unabdingbar sind. Ich setze mich auch dafür ein, bei Verkehrsprojekten entsprechende Bürgerbeteiligungsprozesse bereits in frühen Planungsphasen anzustoßen.

Herausforderung Demographischer Wandel

Der Anteil älterer Menschen steigt auch im Main-Kinzig-Kreis überproportional an. Darauf müssen wir uns intensiv vorbereiten. Mit mir als Landrat wird der Landkreis den Herausforderungen des demographischen Wandels deshalb gemeinsam mit den Verantwortlichen der Städte und Gemeinde aktiv entgegensteuern. So bauen wir neben dem bereits vorhandenen Pflegestützpunkt in Gelnhausen zwei weitere in Hanau und im Bergwinkel auf. Denn ein Pflegestützpunkt in einem so großen Kreis mit 29 Städten und Gemeinden reicht nicht aus. Wir müssen den Ratsuchenden angesichts des demographischen Wandels noch mehr Hilfe und Unterstützung sowie kürzere Wege ermöglichen. Pflegestützpunkte sind Beratungsstellen für Menschen mit pflegerischem Hilfebedarf und wichtige Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger, die Betreuung und Pflege für Angehörige organisieren wollen. Sie vermitteln und koordinieren pflegerische, medizinische und soziale Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Auf den im demographischen Wandel begründeten Fachkräftemangel wird der Main-Kinzig-Kreis ebenfalls aktiv reagieren, unter anderem mit dem „Förderprogramm Ländlicher Raum“, einem wichtigen Baustein im intensiven Marketing für den Wohnstandort Main-Kinzig.

Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

In den westlichen Main-Kinzig-Kommunen ist der Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum groß. Der enorme Zuzug der vergangenen Jahre hat in zahlreichen Städten und Gemeinden für eine angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt gesorgt. Besonders im direkten Einzugsgebiet von Frankfurt brauchen wir dringend mehr bezahlbaren Wohnraum für kleinere und mittlere Einkommen. Die Schaffung solchen Wohnraums zählt deshalb aktuell zu den größten Herausforderungen. Als Landrat werde ich das neue Programm „Bezahlbarer Wohnraum“ des Main-Kinzig-Kreises daher noch aufstocken, das den Bau bezahlbarer Wohnungen für kleinere und mittlere Einkommen in den nächsten Jahren mit 7,7 Millionen Euro fördert. Hier bezuschusst der Landkreis Wohnbauprojekte, bei denen Kommunen eigene Grundstücke auf Erbbaurechtsgrundlage Investoren zur Verfügung stellen. Dabei behalten die Städte und Gemeinde das Belegungsrecht und somit auch die Entscheidungshoheit darüber, wer in die Wohnungen einziehen darf. Ziel soll ein Mietpreis von maximal sechs Euro pro Quadratmeter sein.

„Förderprogramm Ländlicher Raum“

Während bezahlbarer Wohnraum in den Ballungszentren knapp wird, leben immer weniger Menschen auf dem Land. Einige Ortschaften in Vogelsberg und Spessart verzeichneten in den vergangenen Jahren einen Einwohnerrückgang von bis zu 20 Prozent. Mit einem „Förderprogramm Ländlicher Raum“ wird der Main-Kinzig-Kreis unter meiner Führung die Reaktivierung leerstehender Immobilien und brachliegender innerörtlicher Flächen finanziell unterstützen – und somit die Ortskerne und den Wohnstandort Main-Kinzig besonders im ländlich strukturierten Ostteil des Kreises stärken. Das fördert den Zuzug, hält junge Menschen in der Region und wirkt auch dem Fachkräftemangel aktiv entgegen. Ein Schwerpunkt der Kreisentwicklung soll künftig auf intensivem Werben für den Wohnstandort Main-Kinzig liegen – insbesondere auch für den ländlichen Raum und mit Blick auf die Tatsache, dass laut einer aktuellen Studie bis zum Jahr 2030 rund 60.000 Menschen mehr in den Landkreisen Offenbach und Main-Kinzig wohnen werden. Ich bin überzeugt davon, dass es nur durch Zuzug und das Halten von jungen Menschen in der Region möglich ist, dem demographischen Wandel aktiv entgegenzuwirken. Das „Förderprogramm Ländlicher Raum“ wird die Ortskerne stärken und Anreize schaffen, in ländlich strukturierten Kommunen Bestandsimmobilien und Grundstücke zu reaktivieren, die derzeit leer stehen oder brach liegen. Mit dem neuen Förderprogramm werden wir als Main-Kinzig-Kreis sowohl private als auch kommunale Maßnahmen finanziell unterstützen, aber nur in Ortskernen, nicht in Neubaugebieten. Für die Förderung ist es unerheblich, ob sich Privatleute oder Kommunen einer Bestandsimmobilie annehmen möchten. Im Main-Kinzig-Forum in Gelnhausen soll eine zentrale Bauberatung eingerichtet werden, die allen Interessenten zur Seite steht, die sich für eine aus dem kreiseigenen Fördertopf bezuschusste Immobilien- oder Grundstücksübernahme im ländlichen Raum interessieren. Das schafft Anreize aufs Land zu ziehen, stärkt die innerörtliche Infrastruktur in den Dörfern und holt somit Menschen und damit Leben zurück in die Ortskerne.

Verlässliche Kinderbetreuung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf nicht nach dem Besuch von Krippe und Kindergarten enden. Deshalb ist der Ausbau der Schulkinderbetreuung, insbesondere an Grundschulen, eine der wichtigsten Aufgaben für die kommenden Jahre. Wir brauchen auch an den Grundschulen eine verlässliche Betreuung. Weil das auf Dauer weder Eltern- oder Betreuungsvereine noch Kommunen schultern können, fordere ich die echte Ganztagschule. Deshalb wird der Main-Kinzig-Kreis künftig alle Schulgemeinden noch stärker unterstützen, die die Schulkinderbetreuung ausbauen wollen und sich auf den Weg hin zur Ganztagschule begeben. Einher geht die weitere Stärkung des familienfreundlichen Bildungsstandortes Main-Kinzig mit umfangreichen Investitionen, um Bausubstanz und Raumbedarf an den Schulen weiter zu verbessern und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen.

Bei der Mammutaufgabe Kinderbetreuung vom Babyalter bis zur Grundschule fordere ich eine deutliche finanzielle Entlastung der Kommunen durch den Bund und vor allem das Land. Als Bürgermeister der Kreisstadt Gelnhausen kritisiere ich seit Jahren, dass die Kommunen bei der wichtigen Aufgabe der Kinderbetreuung nur mangelhafte finanzielle Unterstützung aus Wiesbaden und Berlin erfahren. Dabei sollte sich vor allem das Land viel umfangreicher an den Betriebs- und Personalkosten von Kinderkrippen und Kindertagesstätten beteiligen. Eine Forderung, die ich auch künftig nicht aus den Augen verlieren und laut und deutlich artikulieren werde. Im Falle meiner Wahl zum Landrat setze ich mich weiterhin für eine deutlich höhere finanzielle Unterstützung der Städte und Gemeinden bei der Kinderbetreuung ein, damit wir in qualifiziertes Personal und die Ausweitung der Betreuungszeiten investieren können.

Bekanntnis zur kommunalen Trägerschaft

Um die kreiseigenen Main-Kinzig-Kliniken fit für die Zukunft zu machen, investiert der Main-Kreis im Rahmen des Strategieprogramms „Gesunde Kliniken 2020“ rund 58 Millionen Euro aus Eigenmitteln und Fördertöpfen in den Ausbau der beiden Standorte Gelnhausen und Schlüchtern. Auch die Alten- und Pflegezentren, die sich ebenfalls im Besitz des Landkreises befinden, werden sich künftig angesichts des demographischen Wandels noch über ihre aktuell elf Standorte hinaus erweitern müssen. Als Landrat werde ich alles dafür tun, dass sich an der kommunalen Trägerschaft all dieser kreiseigenen Gesellschaften und Betriebe, zu denen auch die Kreiswerke Main-Kinzig zählen, nichts ändert. Denn nur so können wir wichtige Entwicklungen selbst steuern und somit unsere medizinische und soziale Infrastruktur auf hohem Niveau erhalten und stärken.

Die beiden Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern sind nicht nur die tragende Säule des Gesundheitsstandortes Main-Kinzig, sondern mit mehr als 2.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein bedeutender Arbeitgeber in der Region. Unsere Kliniken sind sehr solide aufgestellt und mit den erneuten Investitionen machen wir sie fit für die Zukunft. Der Main-Kinzig-Kreis wird deshalb auch weiterhin ein verlässlicher Träger der Kliniken sein und die medizinische Daseinsvorsorge in kommunaler Hand weiter stärken und ausbauen. Darauf können sich sowohl die Mitarbeiter als auch die Patienten verlassen.

Eine ganz wichtige Entscheidung für die Weiterentwicklung der Main-Kinzig-Kliniken ist in diesem Zusammenhang die Entscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung, zum 1. Juli 2017 einen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst an der Klinik in Gelnhausen einzurichten. Der kinderärztliche Notdienst wird ein weiterer bedeutender Baustein für die gesamte medizinische Infrastruktur unseres Landkreises sein, insbesondere für Kinder und ihre Eltern.

Kommunale Daseinsvorsorge

Intakte Infrastruktur ist mehr als ein gut ausgebautes Straßen und Schienennetz. Zeitgemäß ausgestattete Krankenhäuser, menschenwürdige Alten- und Pflegeeinrichtungen und Versorgungssicherheit mit lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen wie Wasser, Strom und Gas, aber auch die Bereitstellung von schnellen Internetbandbreiten, sind mindestens von gleicher Bedeutung. Als Landrat des Main-Kinzig-Kreises werde ich für einen starken Staat stehen, der durch seine kreiseigenen Gesellschaften auf die Ausgestaltung dieser Angebote maßgeblich Einfluss nehmen kann. Das gilt beispielsweise für die Main-Kinzig-Kliniken, die Alten- und Pflegezentren, die Kreiswerke Main-Kinzig, die Main-Kinzig-Gas oder die Breitband Main-Kinzig GmbH. In diese kommunale Daseinsvorsorge schließe ich auch die Integration Langzeitarbeitsloser durch das Kommunale Center für Arbeit und die AQA ein. Der Kreis hat gut daran getan, die Betreuung der Langzeitarbeitslosen selbst zu übernehmen. Die Integration in Arbeit ist eine Aufgabe, die vor Ort flexibel und in Kenntnis der Region am besten funktioniert.

Mehr Polizisten für den Main-Kinzig-Kreis

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger klagen über mangelndes Sicherheitsempfinden - und das mit Recht, wie ein Blick in die Statistik zeigt: Hessen belegt in einer aktuellen Auflistung aller Bundesländer, die die Anzahl der Polizeibeamten pro 100.000 Einwohner zu Grunde legt, einen schlechten drittletzten Platz. Demnach kommen 226 Polizisten auf 100.000 Einwohner. Deutlich zeigen auch aktuelle Zahlen der Gewerkschaft der Polizei (GdP) die Ausmaße der Personalmisere: In Hessen haben sich bei der Polizei mehr als drei Millionen Überstunden aufgebaut. Gleichzeitig sparte das Land in den vergangenen zehn Jahren rund 1.000 Stellen ein, obwohl die Herausforderungen für die Polizei durch neue Einsatzlagen wie Fußball-Risiko-Spiele, die erhöhte Terrorgefahr, Rockerkriminalität und Blockupy sowie zunehmenden Werteverfall und ein höheres Aggressionspotential deutlich stiegen. Besorgniserregend auch der Krankenstand aufgrund der hohen Belastung, der im Main-Kinzig-Kreis laut GdP bei durchschnittlich 28 Krankheitstagen pro Polizeibeschäftigtem im Jahr liegt. Ich fordere deshalb eine deutliche personelle Verstärkung der Polizeistationen und Polizeiposten im Main-Kinzig-Kreis, um die hier tätigen Beamtinnen und Beamten zu entlasten und die Präsenz der Polizei im öffentlichen Raum spürbar zu erhöhen. Der Main-Kinzig-Kreis muss deutlich von der vom Hessischen Innenministerium angekündigte Einstellungsoffensive profitieren, laut der landesweit bis zum Jahr 2020 rund 1.150 neue Polizisten ihren Dienst antreten sollen. Als einwohnerstärkster hessischer Landkreis mit dem kontinuierlich wachsenden Westteil und dem ländlich geprägten Ostteil, der lange Anfahrtswege für die Beamten bedeutet, müssen von den angekündigten 1.150 zusätzlichen Beamten künftig so viele wie möglich die Polizeistationen und Polizeiposten zwischen Maintal und Sinntal verstärken. Für diese Forderung werde ich auch als Landrat vehement eintreten und parteiübergreifend für Unterstützung unserer Position werben.

Herausforderung Integration

Die dauerhafte Integration der Menschen, die in den letzten Jahren zu uns nach Deutschland, zu uns hier in den Main-Kinzig-Kreis gekommen sind, ist eine der größten Herausforderungen, die wir in den kommenden Jahren zu bewältigen haben. Dabei müssen wir vor allem auf eine Balance achten, um alle gesellschaftlichen Gruppen, die die Unterstützung des Staates benötigen, zu fördern – und zu fordern. Ich stehe für eine tolerante und solidarische Gesellschaft ein. Es ist jedoch auch klar, dass eine Integration in unsere Gesellschaft nur auf dem Boden unseres Grundgesetzes erfolgen kann. Wir brauchen eine Vermittlung von Werten und von unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung. Das ist die Basis unseres Zusammenlebens - und zwar ohne Abstriche. Der erste Schritt mit der Unterbringung ist dem Kreis und seinen Kommunen gut gelungen. Wir dürfen aber nicht den Fehler machen, davon auszugehen, dass damit eine Integration bereits erreicht ist. Das Erlernen der deutschen Sprache ist die Grundvoraussetzung für eine Integration. Ohne Sprache läuft nichts. Vor uns liegt ein langer Weg der Integration, den wir alle gemeinsam gehen müssen. Auch hier ist die Vernetzung aller beteiligten Partner der einzig richtige Weg. Und nur, wenn alle bereit sind, sich aufeinander zuzubewegen, wird uns dieser Weg gelingen. Dabei kommt dem hohen ehrenamtlichen Engagement vor Ort in den Kommunen auch in der Zukunft eine hohe Bedeutung zu. Diese ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuung durch engagierte Bürgerinnen und Bürger ist Integration pur.

Im Hinblick auf die Integration werden wir – nicht nur im Main-Kinzig-Kreis – einen „langen Atem“ benötigen. Größte Herausforderung ist dabei die Integration in den Arbeitsmarkt. Die begonnenen Qualifizierungsprogramme durch das KCA und die AQA müssen unvermindert fortgesetzt werden. Dazu ist ein enger Schulterschluss mit der heimischen Wirtschaft notwendig.

Weitere Stärkung des Tourismus in der Region

Mit der Gründung der „Spessart Tourismus und Marketing GmbH“ hat der Main-Kinzig-Kreis im Jahr 2016 gemeinsam mit der IHK den Grundstein dafür gelegt, den Tourismus in unserer Region zu stärken. Das hat seinen guten Grund: Von Hanau bis Schlüchtern finden sich reizvolle Städte und Dörfer, deren Besuch sich lohnt. Herausragend sind die Wohlfühl- und Gesundheitsangebote der beiden Kurstädte Bad Orb und Bad Soden-Salmünste sowie die historischen Erlebnisführungen in Gelnhausen. Weitere Anziehungspunkte sind der Weitwanderweg „Spessartbogen“, das „Spessart-Biken“, zahlreiche Badeseen und Sportanlagen sowie Schlösser, Burgen und Museen. Große Namen wie Kaiser Friedrich I, auch genannt Barbarossa, der Barockdichter Grimmelshausen und Telefonerfinder Philipp Reis in Gelnhausen oder die Brüder Grimm in Hanau und Steinau haben bei uns ihre Spuren hinterlassen, die noch heute lebendig und präsent sind. Auch für den ländlichen Raum ist der Tourismus eine große Chance. Landkreis und IHK wollen ihn künftig gemeinsam und vernetzt vermarkten. Denn der Tourismus stellt im Main-Kinzig-Kreis einerseits einen bedeutsamen Wirtschafts- und Standortfaktor dar. Die Bedeutung des Tourismus geht außerdem weit über die unmittelbaren wirtschaftlichen Effekte hinaus. Neben der Bedeutung als Standortfaktor ist der Tourismus ein starker Bekanntheits- und Imagerträger, mit dem wir noch intensiver Werbung für unsere Region machen wollen. Im Main-Kinzig-Kreis trägt Tourismus auch entscheidend zur Wohn- und Lebensqualität für die Bevölkerung bei, indem er einen Beitrag zur Finanzierung von Kultur, Sport und Freizeitangeboten leistet. Einkünfte und Steuereinnahmen werden generiert, standortgebundene, meist nicht verlagerbare Arbeitsplätze gesichert. Vom Tourismus profitieren wirtschaftlich nicht nur Leistungsanbieter, sondern auch zahlreiche andere Branchen.

Aktiver Umweltschutz und Erhalt der natürlichen Vielfalt

Die landschaftliche Vielfalt des Main-Kinzig-Kreises mit ihrer intakten Natur und Umwelt ist als ein Grundwert für die Bürger des Landkreises, aber auch als wichtige Grundlage für den Tourismus und die Besucher in der Region anzusehen. Der Main-Kinzig-Kreis gehört zu den landschaftlich vielfältigsten Landkreisen in Hessen. Von den Auenwäldern um Hanau, den Hochstädter und Nidderauer Streuobstwiesen über die artenreichen Talwiesen entlang der Kinzig, den weiten Buchen- und Mischwälder des Spessarts und südlichen Vogelsbergs bis zu den bunten Magerwiesen im Bergwinkel bieten sich hier abwechslungsreiche und schutzbedürftige Naturwerte. Die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit dieser Landschaften zu erhalten und zu fördern, ist eine ebenso wichtige Aufgabe wie die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes, die Stärkung der ländlichen Region oder die Förderung des Tourismus. Vielfalt und Einzigartigkeit von Landschaften ist untrennbar mit der Vielfalt von Lebensräumen und dort vorkommenden Arten verknüpft. Diese Werte gilt es für die zukünftigen Generationen zu erhalten.

In der Vergangenheit ist im Main-Kinzig-Kreis von Seiten des Naturschutzes auf ehrenamtlicher und behördlicher Seite eine ganze Menge auf den Weg gebracht worden. Hier sind beispielsweise die erfolgreiche Biberansiedlung, die positive Entwicklung der Storchbestände, der Erhalt von Sandmagerrasen durch die Hanauer Przewalski-Pferde oder die Entwicklung von unzähligen Feuchtbiosphären für Amphibien und Insekten zu nennen. Dabei steht außer Frage, dass der ehrenamtliche Naturschutz bei vielen Projekten, die teilweise ganz unscheinbar im Hintergrund verlaufen, aber enorme positive Wirkungen auf die Biodiversität haben, eine ganz entscheidende und unersetzliche Rolle spielt. Diese Arbeit wird der Main-Kinzig-Kreis mit mir als Landrat aktiv unterstützen. Eine meiner konkreten Maßnahmen sieht so aus: Weil es wichtig ist, die Identifizierung der Bürger mit ihrer Natur und Landschaft zu fördern und besonders schützenswerte Arten und Biotope auch öffentlich breit in den Fokus zu stellen, nehmen wir uns die „Loki Schmidt- Stiftung“ als Vorbild, die seit 1980 mit der Aktion „Blume des Jahres“ mit viel Erfolg auf gefährdete Pflanzen und ihre Lebensräume aufmerksam macht. Um die Naturschätze des Main-Kinzig-Kreises ins Bewusstsein der Bürger zu rücken, soll in Zukunft jährlich abwechselnd eine Pflanze und ein Tier des Jahres von einem Expertengremium aus Verbänden, Naturschutzinstitutionen und Organisationen gewählt werden. Mit der Wahl eines „Tieres/Pflanze des Jahres“ im Main-Kinzig-Kreis soll zukünftig auf die besondere Gefährdung einer Art oder eines Lebensraumes hingewiesen und damit stellvertretend für andere Arten der Fokus darauf gelenkt werden, wie wichtig der Erhalt der Biodiversität für uns alle ist

Kreisweites Familienfest

Nahezu jede unserer 29 Städte und Gemeinden besitzt ihre Kleinode, Ruheoasen, Attraktionen und sehenswerten Alleinstellungsmerkmale. Doch viele der rund 411.000 Einwohner im Main-Kinzig-Kreis wissen oft gar nicht, welches grandiose Ausflugsziel wenige Autominuten von ihrer Haustüre entfernt liegt. Damit wir unseren liebenswerten Landkreis noch besser kennenlernen, von den lokalen Besonderheiten in den einzelnen Kommunen erfahren und uns noch stärker mit ihm identifizieren, möchte ich ein Mal pro Jahr zu einem kreisweiten Familienfest für Jung und Alt in eine jeweils andere Kommune des Landkreises einladen. Dort präsentieren sich Vereine, Verbände, Organisationen und Einrichtungen aus unseren Städten und Gemeinden – und geben somit interessante Einblicke in die Vielfalt, die unseren Main-Kinzig-Kreis so einzigartig macht. Das ist Tourismus- und Standortmarketing nach Innen und stärkt die Identifikation mit unserem Landkreis.

Verlässlicher Partner für unsere 3.000 Vereine

Mit mir als Landrat bleibt der Main-Kinzig-Kreis auch künftig ein verlässlicher Partner unserer rund 3.000 Vereine, Verbände und Organisationen, die wir weiterhin uneingeschränkt fördern werden. Dafür werde ich mich intensiv einsetzen, denn das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen gehört zu den tragenden Säulen des Gemeinwesens in unseren 29 Städten und Gemeinden. Der Main-Kinzig-Kreis ist ein einzigartiger Landkreis voller engagierter Menschen. Als Bürgermeister der Kreisstadt Gelnhausen habe ich in den vergangenen Jahren erlebt, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist. Das, was mehr als 200.000 Menschen im Main-Kinzig-Kreis in sport- und kulturtreibenden Vereinen und Verbänden, in sozialen und karitativen Organisationen, in den Freiwilligen Feuerwehren und in den Rettungsdiensten für uns leisten, ist unbezahlbar, wäre vom Staat in dieser Form niemals möglich und ist das pulsierende Herz unserer Gesellschaft. Als Landrat werde ich die ehrenamtlich Tätigen deshalb aus vollster Überzeugung und nach besten Kräften unterstützen. Hier werde ich auch an die Anerkennungs- und Würdigungskultur anknüpfen, die Landrat Karl Eyerkaufener einst im Main-Kinzig-Kreis etabliert hat. Und zu dieser Anerkennungskultur gehört es für mich auch, dass der Main-Kinzig-Kreis auch künftig den Sportvereinen seine Sportstätten zur kostenlosen Nutzung überlässt.

Hochwasserschutz nachhaltig verbessern

Zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes im gesamten Landkreis sind die zwei geplanten Regenrückhaltebecken an der Salz in Bad Soden-Salmünster und an der Bracht in Wächtersbach-Weilers unverzichtbar. Ich fordere deshalb die zügige Genehmigung durch das Regierungspräsidium (RP). Der Bau dieser Regenrückhaltebecken ist im Hinblick auf den Hochwasserschutz ein wichtiges Projekt für den gesamten Main-Kinzig-Kreis, insbesondere für die immer wieder vom Hochwasser betroffenen Städte und Gemeinden. Als Landrat werde ich die von Erich Pipa begonnenen Planungen konsequent weiterverfolgen und mich für den Bau der Rückhaltebecken stark machen. Gerade als Bürgermeister einer Stadt wie Gelnhausen, die direkt an der Kinzig liegt, weiß ich um die Bedeutung des überörtlichen Hochwasserschutzes. Der Bau der beiden neuen Regenrückhaltebecken in Bad Soden-Salmünster und Wächtersbach wird positive Auswirkungen auf die gesamte Hochwassergefahrenlage im Kinzigtal bis einschließlich Hanau haben. So könnte der Wasserpegel alleine in der Kurstadt um bis zu 1,16 Meter gesenkt werden. Weiter flussabwärts in Gelnhausen wären die Pegel noch um bis zu zehn Zentimeter niedriger, in Hanau noch um bis zu fünf Zentimeter.